

No future hat Zukunft

Seit 45 Jahren halten ZZZ Hacker den Punk am Leben. Zwischen Fabrikhallen, Forum und AJZ ist Bernd Kegel den Spuren der Band gefolgt



Fotos: Matthias Schrupf

»Punk?« – »Gibt's das denn noch?!« Mit dieser Frage im Ohr stehe ich ratlos in Windelsbleiche. Über mir steht ein voller, ungehörig riesiger Mond. Um mich herum dehnt sich das Gelände einer verlassenen Windel-Fabrik aus. Angeblich proben hier Punks. Unter andren ZZZ Hacker. Die suche ich. Aber bisher bin ich einzig und allein auf zwei junge Männer gestoßen. Die auch proben wollen. Allerdings Heavy Metal. Sie stellen auch die Frage »Punk? Gibt's das noch«. Der eine von ihnen googelt gleich: »ZZZ Hacker«.

Mit denen bin ich eigentlich verabredet. Hier unter dem hohen Windel-Turm. Der steht ruhig im aufziehenden Abend. Mit riesiger Arminiafahne und einer gigantischen Kirchturmuh. Doch alles hier scheint aus der Zeit gefallen zu sein. »Punk«, meint »der eine Musiker, das geht doch nicht mehr«. »Jazz, das geht vielleicht noch«, wird gefachsimpelt. Da merkt der andere auf: »Hier, der hier, der ging gerade da ums Eck.« Er zeigt auf einen von den Hackern auf dem Handy; also gehe ich ums nächste Eck. Dort verliere ich mich erst recht auf dem menschenleeren Windelgelände. Das ist spooky. Vor ein paar Jahren tobte und dröhnte und brummte es nur so. Jetzt wirkt es wie ein Freilichtmuseum. Allerdings ohne Kuchen und Kuschkram für Kinder. Über allem der Vollmond. Aber kein Punk. Es ist nicht die Zeit für Punk, scheint es.

Aber bald werde ich sie treffen. Die Punks von Bielefeld. Die echten. Beim Hacker Fest. Das soll Mitte Oktober stattfinden. Im Bielefelder Forum im Kamphof. Ein Hackerfest mit allen möglichen ZZZ Freunden und Freundinnen. Das schon legendär geworden ist wie die Band selbst.

45 Jahre ZZZ Hacker, die Band mit den gekreuzten Beilen. Weltberühmt, auch über die Grenzen von Bielefeld hinaus. Wobei es eine besondere Geschichte ist, die Bielefeld und den Punk verbindet. Weltweit. »Bielefeld ist da immer etwas unter dem Radar geflogen«, meint Charles Schwede. Er ist der einzige Stehschlagzeuger unter den Hackern, vielleicht überhaupt und seit vielen Jahren dabei. »Hamburg und Düsseldorf werden immer genannt – aber Bielefeld wird vergessen«.

Wobei zum Beispiel die Ärzte, die für »Punk und Berlin« stehen, letzten Endes aus derselben Bielefeld Punk-Szene stammen wie die Hacker und all die anderen. »Düsseldorf und Punk«: das steht für die Toten Hosen. Die strebten mit ihrer Musik

eindeutig in den Mainstream. Das machte sie immer mehr zu Stars. Aber immer weniger zu Punks.

Einfach mal machen

Aber in der Zeit, als Punk so richtig durchstartete, ließ es sich keine innovative Punk-Band – aus UK oder USA oder so – nehmen, auf Europatournee möglichst als erstes in Bielefeld aufzuschlagen. Vor allem im AJZ. Da war Bielefeld »hot spot«, und mitten drin die Hacker. Das war Punk original, und das blieb original.

»Die trauen sich was«, dachte ich. Die machen richtig Sound. Das gefiel mir, weil ein väterlicher Freund mir mitten im Sauerland den Free Jazz nahegebracht hatte. Er war Zahnarzt und befreite mich ein paar-mal, unter Schmerzen, von schlimmerem Zahnleid. Das brachte ich mit Musik in Verbindung: Sie kann auch heilend wirken, selbst wenn es wehtut, und gegen Free Jazz klang Punk fast schon wie Schunkelmusik. Aber mit der notwendigen Kraft und ohne das ganze Brimborium, das mit Jazz verbunden ist. Virtuosität und so'n Quatsch. Punk, das war vor allem »do it yourself«. Es ging nicht um Können und Erheben. Es ging einfach ums Machen.

Ich selbst war also kein Punk, aber einer von denen, der die Sache saugeil fand. Auch damals im AJZ, wo es abging vor allem, wenn die Hacker spielten. Mit ihrer Show. Mit ihrer Haltung, mit ihren Klamotten. Mit Männereintanz und Mörderblümchen-Ballett. 1983 brachten sie eine Single heraus. Die ging nicht in die Charts, wurde kein Hit, blieb Punk. Hatte aber einen Aufkleber: »Vorsicht: Explizite Texte« und den Ratschlag: »Elterlicher Rat vonnöten«.

Das Stück hieß »No more Müsli«. So etwas brachten die zu einer Zeit, in der es vollalternativ zugging. Da war Müsli Mode. In der Jugendkultur. Die Leute strebten in die Bhagwan-Disco, ins antiseptisch Reine bis hin zur letzten Erleuchtung. Die Hacker aber zeigten sich auf dem Cover der Platte an einer Mülltonne. Das war Haltung. Das war auch ein bisschen no future. Wobei es gar nicht mal um die Zukunft ging. Es ging um den Augenblick. Um's hier und jetzt. Aber ohne Versenkung. Punk war handfeste Rebellion. Gegen alles. Und jeden. Weniger Verheißung, mehr Verheizung. Und doch mit positivem Geist und mit Zärtlichkeit. Was beim rechten Hinhören durchaus durchdringt. Weil es auch witzig war. Und ist. Humor und Hacker, das gehört zusammen.

So was ist dann wieder beim Hackerfest zu erwarten. Es werden einige befreundete Bands aufspielen, im Bielefelder Forum. Die ganze Nacht lang. Jedenfalls so lang, wie die Nacht reicht. Für ein Publikum, das ein wenig in die Jahre gekommen ist. ZZZ Hacker wird, wie gewohnt »überprobt« auftreten. Das ist, wie immer, so angekünd-



Das ZZZ Hacker kann Cancan

digt. Wobei Eingeweihte wissen wollen, dass das mit der Probe oftmals nicht so ernst genommen wird. Bei den Hackern. Traditionell. Wie ich in Windelbleiche gemerkt habe.

Zweite Pleite für den Autor

Aber jetzt kommt der Festtag! Auf dem Weg zum Forum sehe ich schon die schattenhaften Gestalten, die dem ehemaligen Fabrikgelände im Kamphof zustreben. Bierkästen zwischen sich tragend: das deutet eindeutig auf Punk der alten Schule. Vor dem Forum hat sich eine Menge an Leuten eingefunden. Viele stehen mit Bierflasche da; ein Hauch von bewusstseins-erweiternden Mitteln weht über die Szene. Eindeutig der Außenposten vom Hackerfest. Für mich aber kommt die zweite Pleite: Die Veranstaltung ist ausverkauft. Ich komme gar nicht mehr rein! Weil ich nicht auf der Gästeliste stehe. Punk und Gästeliste, wie hätte ich auch darauf kommen sollen? Im AJZ wäre ich einfach über die Leute am Eingang weggeklettert. Geht hier aber nicht.

Wieder einmal muss ich draußen bleiben. Stehe vor der Veranstaltung, bei der ich so gerne dabei gewesen wäre. Beim Hacker Fest zum 45ten Bestehen der Band. Aber immerhin kenne ich gute Kenner der Szene. Einen besonders guten Kenner bitte ich, mir später zu schildern, wie sich die Umstände des Festes dargestellt haben mögen. Was ich verpasse, das ist ein großes Klassentreffen, so erfahre ich dann später. Ein klassenübergreifendes Klassentreffen, was bestimmte Altersschichten angeht. Allerdings eindeutig Ü50.

Alle haben sie Bezug zu den Hackern. Einige von ihnen sind Probenraumkolle-

gen von ZZZ in Windelsbleiche; sie proben mit Sängerin und anscheinend auch regelmäßig: Sie spielen routiniert und professionell; wie auch Randle, die ihren Gastbeitrag leisten. »Der Kuckuck und der Esel« in Punkversion, inklusive Stage-divendem Punkpanda. Die Stimmung war bestens, gelöst und zu jedem Jux aufgelegt. Was auch für »Dickcheese« gut war, die Coverversionen von Roland Kaiser und Consorten in bester Punk-Hardcore-Manner brachten. »Santa Maria« und so. »Das pendelte zwischen Fremdscham und Ab-rissparty«, beschreibt es mein vertrauter Zeuge von vor Ort.

Die Hacker selbst liefern zu früherer Stunde das ab, was zu erwarten war. Alte Hits, samt Stehschlagzeuger und Hackerballett »Mörderblümchen«. Ein lokaler Punk-Nostalgie-Abend, den ich leider verpasst habe. Feuerzangenbowle mit Bier und anderem Rauchwerk.

»Punk?« Den gibt's noch. Alle paar Jahre wieder, wenn es zum Hacker Fest kommt. Aber das ist nicht alles! »1990 wurde der Punk für tot erklärt«, so heißt es in einer aktuellen ZDF Dokumentation. Das passt möglicherweise ein bisschen zu meinen Eindrücken unterm Windel-Vollmond. Aber die Doku zeigt auch, dass Totgesagte länger leben. Vielleicht ewig. Denn es gibt auch vieles in Ü50. In Bielefeld sogar Ü18.

Junge Leute organisieren Punk-Konzerte. Und proben. Im Kamp, im Herforder Fla Fla. Manches mag sich verändert haben. Rebellion sieht heute anders aus. Doch die Punks zeigen sich auch heute explizit anti-rassistisch und antifaschistisch. Der Sound ist ähnlich, die Haltung auch: »do it yourself« ist das Elementare. »No future« hat Zukunft.

Buch tipp

Ihre Buchhandlung im Bielefelder Westen!

Buchtipp-Shop 24/7

www.buchtipp-bielefeld.de

Ihre eiligen Bücher - heute bestellt, morgen da!

Mo bis Fr
9-18 Uhr
Sa 9-13 Uhr

Meindersstr. 7
33615 Bielefeld
0521 986 2660

Stimmen
Reparatur

Erwin Klumpf

Klavierbaumeister

Telefon 05225.859861
www.erwin-klumpf.de

Anzeige